

Wertelsgeld
im Stadt, Orts-
und Nachbarort-
bezugspreis Nr. 8.80,
außerhalb Nr. 1.40
jährlich bei
Vorkasse. Die
Abnahme des
Bezugspreises ist
auf Verlangen
möglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
- und Feiertage.

Gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
über deren Raum
30 Pfennig. Die
Kleinanzeigen über
deren Raum 45
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unverändert er-
scheinen entgegen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
trollen ist der
Rabatt hinfällig.

Verantwortlicher: H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 244 Druck und Verlag in Ulmenfeld. Montag, den 20. Oktober. Amtsblatt für Walzgrafenweiler. 1919.

Notsehrei zur Kohlenversorgung Württembergs.

Die Folgen des Kohlenmangels machen sich in Württemberg von Tag zu Tag erschreckender geltend, viel mehr, als in anderen Ländern des Reichs. Noch hat der Winter nicht begonnen, und schon liegen in unserer Industrie eine Reihe von Betrieben still. Tausende von Arbeitern und Angestellten werden brotlos oder den schmerzlichen Entbehrungen ausgesetzt. Die Kohlenlosigkeit unserer Gas- und Elektrizitätswerke hat bereits Folgen gezeigt, die bei längerer Dauer unsere heimische Volkswirtschaft zum Stillstand bringen müssen. Die wichtigsten Elektrizität erzeugenden Werke, die den größten Teil unseres Landes, und zwar Industrie und Landwirtschaft, mit Strom versorgen, nämlich die Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, die Jagdwerte, die Neckarwerke Altbach und die Elektrizitätswerke der Städte, müssen häufig die Stromabgabe für längere Zeit einstellen, und zwingen dadurch nicht nur viele Fabriken, den Betrieb ruhen zu lassen und die Arbeiter zum Heizen, sondern sie erschweren auch der Landwirtschaft die Pflanzarbeiten, und dadurch die rechtzeitige Altsaatung des Brotgetreides, ebenso die Bereitstellung des Getreides zur Herbstsaat. In dem ganzen Gebiete, das die genannten Werke mit Strom versorgen, ruht tagelänglich der Verkehr der elektrischen Strassenbahnen, ja sogar die Landeswasser- und Kanalisation, an die außer der Landeshauptstadt über 100 Gemeinden angeschlossen sind, kann kein Wasser mehr liefern, weil den zugehörigen Elektrizitätswerken die Kohlen fehlen. Die Straßenbeleuchtung ist in einem Maße eingeschränkt, daß die Folgen sich zum Nachteil der öffentlichen Sicherheit stark bemerkbar machen. Die Kollage der Haushaltungen ist ganz besonders schlimm! Der Gasbedarf, vielfach für die Familien die einzige Kochgelegenheit, kann zur Zeit nur für kurze Stunden des Abends benutzt werden. Den Tag über muß der größte Teil der Bevölkerung ohne warme Kost auskommen, oder muß die knappen Brennstoffvorräte des Winters angreifen. Dabei wurde vor kurzem auf dem Stuttgarter Rathhaus festgestellt, daß in der Landeshauptstadt heute noch über 24 000 Familien ohne jede Brennstofflieferung gelitten! Und in anderen großen Gemeinden des Landes sieht es ähnlich aus!

Das sind Zustände, die nicht lange mehr ertragen werden können!

Zwar suchen die Reichsämter durch die Statistik zu beweisen, daß Württemberg im Verhältnis gar nicht so schlecht dran sei. Was es mit dieser Statistik auf sich hat, mag folgende Tatsache beweisen: In den letzten Tagen hat das Reichswirtschaftsamt auf eine Besondere hin dem württembergischen Arbeitsminister erklärt, die Not könne nicht so groß sein, da z. B. Stuttgart ja nachgewiesenermaßen in seinem Gaswerk Vorräte auf 6 Tage habe. Das traf zu im Mai und Juni, heute aber hat das Stuttgarter Gaswerk einen Vorrat von 223 Tonnen, das heißt, etwas über die Hälfte eines Tagesbedarfes. So sind die Reichsämter unterrichtet und so wird mit der Statistik gearbeitet! Aber selbst wenn es richtig wäre, daß Württemberg dem Gewicht nach im Verhältnis nicht schlechter dastünde, als andere deutsche Länder, so ist darauf hinzuweisen und ausdrücklich zu berücksichtigen, daß wir nicht über die Wasserkräfte verfügen, durch die andere Länder die Kohlennot ausgleichen können. Auch ist es in Württemberg nicht möglich, die Schleichwege der Neben- und Sonderversorgung zu gehen, die den glücklicher gelegenen Gebieten offenstehen und die dort in großem Maßstab benutzt werden. Wir haben bis jetzt auch aus Grundbesitz darauf verzichtet. Ja, wir sind in übertriebener Güternüchternheit lange Zeit mit den wertvollen Schlammkohlen zufrieden gewesen, die man unserer Industrie zugeführt hat, eine Güternüchternheit, die nur die Wirkung gehabt zu haben scheint, daß man die Geduld des Landes für unerschöpflich hält.

Es wird hierdurch für die württembergische Industrie, das Handwerk, die Arbeiterklasse, die Landwirtschaft, überhaupt für die ganze Bevölkerung unseres Landes schärfster Protest gegen diese Behandlung, die uns allen anderen Ländern gegenüber in Nachteil bringt, erhoben. Wir sind nicht gewillt, das um die Dauer zu ertragen. Unsere Behörden, unsere Städte, unsere Industrie sind immer wieder vorfällig geworden und haben sich mit leeren Versicherungen abgeben lassen müssen. Jetzt stehen wir vor der Tatsache, daß wir zusammenbrechen müssen, noch ehe der erste Frost gekommen ist. Solange wir leben, daß in anderen Bezirken des Reichs

die Versorgung derart ist, daß man vielfach auf Sperrstunden und Sperrzeiten überhaupt verzichten kann, daß die Straßenbeleuchtung und der elektrische Bahnbetrieb in den Städten keinerlei Einschränkungen unterworfen ist, haben wir keine Reue, und still und ergeben in das Unvermeidliche zu gehen. Unsere Arbeiterschaft ist zu ihrem größten Teil arbeitsam und arbeitswillig. Unsere Bevölkerung hat sich weit mehr als sonst im Deutschen Reich ruhig und besonnen verhalten. Man soll aber die Spekulation auf die schwäbische Güternüchternheit nicht zu weit treiben, man soll vielmehr auf die ungewöhnlich schwierige Lage unseres Landes infolge der weiten Entfernung von allen Kohlengebieten und das Fehlen ausgleichender Wasserkräfte geübte Rücksicht nehmen. Württemberg will nicht bevorzugt sein, aber es verlangt eine gerechte und allen übrigen deutschen Landesteilen gleichwertige Behandlung!

Industrielle, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirte, Arbeiter, Hausfrauen erhebt mit der gesamten Presse Württembergs, in der heute diese Kundgebung erscheint, laut eure Stimme, damit sie endlich gehört werde an allen Stellen, die für die Kohlenversorgung unseres Landes zu sorgen haben nach den Grundsätzen von Recht und Billigkeit!

Deutsche Nationalversammlung. Berlin, 17. Okt.

Auf die Anfrage des Abg. Dr. Wunk (D.nat.Vp.) welche Gelder bisher durch den Verbedienst der deutschen Republik verausgabt worden sind, antwortete ein Vertreter der Regierung, daß die Zentrale für Heimatsdienst Aufklärung und Verständnis zu fördern suche über die Gründe der Regierungshandlungen. Diese Zentrale diene keiner einzelnen Partei. Zum Einschreiten gegen irgend welche Beamten liege keine Veranlassung vor.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushaltes beim Reichsministerium des Innern.

Abg. Frau Fieß (U.S.P.): Die Rede des Ministers Koch war eine scharfe Kampfanlage gegen uns. Der Kinowest kann man nur mit der Kommunalisierung bekommen. Es soll eine Vereinbarung bestehen, Unabhängige im Staatsdienst nicht zu verwenden. Die Militärpolizei truppe widerspricht dem Friedensvertrag. Abg. Wunk (D.nat.Vp.): kommt auf die Anfrage der Abg. Frau Fieß zurück wegen der Willenserklärung der Erzieher beim Teilnahme am Religionsunterricht, der ordentlicher Gegenstand des Unterrichts gewesen sei. Nach dem klaren Wortlaut der Verfassung kann eine ausdrückliche Erklärung der Erzieher nur dann verlangt werden, wenn die Teilnahme am Religionsunterricht nicht gewünscht wird.

Minister Koch: Wir alle wünschen, daß der klare Wille der Eltern festgelegt wird. Der Weg dieser Festlegung soll gefunden werden im Einvernehmen mit den Landesregierungen. Die Pflege der Kriegesgräber soll würdig, wenn auch nur einfach durchgeführt werden. Arbeiter, die sich an die Stelle der Regierung setzen wollen, müssen verstanden werden.

Minister Roske: In den Berliner Krankenhäusern kann heute nicht operiert werden, weil die Genossen der Frau Fieß die Kraftwerke lahmlegen. Wer weiter den Versuch macht, lebenswichtige Betriebe zu zerstören, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frau Fieß (U.S.P.): An dem Metallarbeiterstreik sind die Polizeimaßnahmen schuld. Der Ausbau der Streikbrecherorganisation wird von Roske betrieben.

Minister Roske: Gewalttaten sind von der Regierung lediglich abgewehrt worden. Daran wird die Regierung unter allen Umständen festhalten. Jeder Versuch, eines Tages einen Umsturz in ihrem Sinne (zu den Unabhängigen) herbeizuführen, wird entschlossene Vorgehensweise finden. Herr Henke wird das Loch schon finden, wo er seine Haut in Sicherheit bringen kann. Das Koalitionsrecht der Arbeiter wird von uns nicht angetastet; aber in Berlin hat es sich darum, daß versucht wird, Hunderttausende von Arbeitern in den Streik zu treiben, die weder Streik- noch Arbeitslosenunterstützung zu erwarten haben. Ich habe dem Berliner Magistrat befohlen, Sorge dafür zu tragen, daß die Betriebe in Gang gehalten werden. (Abg. Geher-Sachsen (U.S.) ruft: Roske nimmt die Hilfe der Entente gegen deutsche Arbeiter in Anspruch.) Nachdem Herr Geher vom Leipziger Bürgermeister 100 000 Mk. erpreßt hatte, verschwand er, sobald die Truppen anrückten. (Lärm bei den U.)

Der Antrag der Frau Agnes (U.S.) auf Sozialisierung des Heilweizens wird abgelehnt, der Rest des Haushalts angenommen.

Der 14. Ausschuss hat bezüglich der Verstaatlichung der Elektrizitätswerke beschlossen: Bis spätestens 1. Oktober 1921 ist das Reichsgebiet nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zur Verwertung und Vermittlung der elektrischen Kraft in Bezirke einzuteilen, für die unter Führung des Reichs Körperschaften oder Gesellschaften gebildet werden, in denen alle Anlagen zusammenzufassen sind. Das Reich erhält die Befugnis, Leitungen mit einer Spannung von 50 000 Volt und mehr, sowie private Werke von 5000 Kilowatt an zu übernehmen. Die Entschädigung berechnet sich nach den Anschaffungskosten unter Abzug der eingetretenen Wertverminderung. Zugleich wurden Schutzbestimmungen für Angestellte und Arbeiter beschlossen.

Das Loch im Westen.

Au der Westgrenze (wenigstens vom Saargebiet ab südlich) besteht, wie der „Frankf. Zeitung“ von einem unterrichteten Gewährsmann aus Mannheim geschrieben wird, überhaupt keine kontrollmäßige Erfassung des Warenverkehrs. Daher hat der Kampf gegen die Ueberschwemmung mit teuren Luxusartikeln aus den feindlichen Ländern, die unsere Salute von Tag zu Tag verschlechtern, auch keinen Erfolg. Nach den feindlichen Vorschriften darf der deutsche Zolldienst an der Westgrenze erst dann ausgeübt werden, wenn er in allen Zonen vollständig arbeitsfähig ist. Das ist aber in der Pfalz und zwar wegen des Mangels an zulassungsberechtigtem Personal zurzeit noch nicht möglich. Die Entente hat nämlich die (stifflige) Bedingung aufgestellt, daß die Zollbeamten eines Gebiets aus diesem Gebiet gebürtig sein müssen; in der Pfalz waren aber seither viele Zollbeamte aus dem rechtsrheinischen Bayern tätig, es war also nicht möglich, die nötige Zahl von Beamten wälzischer Abstammung jetzt schon zu beschaffen.

Die Vertragsbestimmung ist allerdings echt Entente. Ein ganz unsehbare Vorbehalt im Waffenstillstands- und Friedensvertrag, dessen Bedeutung man in Deutschland wie bei so manchem anderen Paragraphen erst erkannt hat, nachdem die Bestimmungen praktisch in Anwendung gekommen waren, ist nach der vorstehenden sehr glaubhaft erscheinenden Darstellung des Gewährsmanns infauste, an der Westgrenze den Zolldienst aufzuheben oder zum mindesten fast ganz unwirksam zu machen, sobald sich der Warenstrom aus den feindlichen Ländern ungehindert nach Deutschland ergießen kann. So wäre es freilich kein Wunder, wenn die Salute trotz Ausbietung aller Finanztechnik fort und fort sinkt. Ein Fall, dem man den Boden ausgeschlagen hat, ist eben nicht zu fällen. Es ist nur auffallend, daß über bereit wichtige Bestimmungen der Entente, mögen sie nun im eigentlichen Vertrag stehen oder Verordnungen der Besatzungsbehörden sein, bisher gar nichts bekannt geworden sein sollte. Nach neueren Nachrichten hat die feindliche Kommission entgegen den Vorstellungen von deutscher Seite darauf beharrt, daß der deutsche Zolldienst an der Grenze gegen Vorbringen und das Saargebiet erst in Tätigkeit treten dürfe, wenn er gleichzeitig an der Grenze Baden und der Pfalz lückenlos ausgeübt werden könne.

Neues vom Tage.

Für die Aufhebung des Goldzolls. Hamburg, 18. Okt. Mehrere am Einfuhrhandel beteiligte Verbände haben an die maßgebenden Berliner Wirtschaftsstellen folgende Depesche gelangt: „Die Korruption des Einfuhrhandels schreitet mit Wissen der Ministerien unaufhaltsam weiter. Seit Monaten wird das deutsche Volk ausgezogen von gewissen Elementen, meist internationaler Herkunft, welche trotz unwirtschaftlich hoher Steuern unter starker Quanspruchnahme von Eisenbahnwagen, lediglich durch Umgehung des Goldzolls, sich eine Existenz schaffen. Kartoffeln und Kohlen können dem Volk nicht ausreichend zugeführt werden, aber den Schiebern steht das kostbare rollende Eisenbahnmateriale zur Verfügung. Daher wird gebieterisch die sofortige Aufhebung des Goldzolls und die Gleichstellung der Kollage verlangt.“ (Frankf. Zig.)

Noch eine Messe.

Hamburg, 18. Okt. Der von hiesigen Kaufmannskreisen aufgenommene Gedanke einer Hamburger Außenhandelsmesse macht Fortschritte. Ein Ausschuss für Vorarbeiten und Propaganda wird vorbereitet.



Die Lage im Baltikum.

Berlin, 18. Okt. Wie in Regierungskreisen angenommen wird, sind 25 000 deutsche Soldaten in die russische Westarmee unter Kwalow-Bernhardt eingetreten und sind dem Reich verloren.

Wenn die Abfindung der Gläubigertelegramme des Generals v. d. Golz an die Freiwilligen und an den Oberst Kwalow sich befähigen sollte, so wird Minister Roske ein Strafverfahren gegen den General einleiten.

Paris, 18. Okt. Im Kammerauschuss erklärte der Minister des Meeres Vidon, Deutschland sei auch den neuen Forderungen nicht nachgegeben und die Verbände behielten sich weitere Maßnahmen vor.

Die „Times“ meldet, die verschärften Maßnahmen gegen Deutschland werden erst angewendet, wenn der Bericht der baltischen Kommission vorliegt.

Italien hat die Beteiligung an der neuen Blockade gegen Deutschland abgelehnt.

Neues Kabinett in Oesterreich.

Wien, 18. Okt. Die Nationalversammlung hat die Bestätigung des Friedensvertrags von St. Germain beschlossen. Nach der Ratifizierung überreichte Staatskanzler Dr. Renner die Rücktrittserklärung des Kabinetts. Die Nationalversammlung wählte darauf das neue Kabinett, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Staatskanzler und Außenminister: Dr. Renner (Soz.); Vizekanzler: Abg. Fink; Inneres und Unterricht: Obersch.; Unterrichtssekretäre: Stöckel und Niklas (Christl. Soz.); Justiz: Köstler (Soz.); Meereswesen: Paul; Soziale Verwaltung: Abg. Hanusch (Soz.); Unterrichtssekretäre: Abg. Resch (Christl. Soz.) und Univ.-Prof. Tandler; Volksernährung: Böwensiedl, Staatssekretär ohne Fach: Abg. Käber (Christl. Soz.).

Der Krieg im Osten.

Selkingsfors, 18. Okt. (Sawad.) Die russische Nordwestarmee (Judenitich) hat Krasnogradsk und Krasnopolje eingenommen.

Die Bolschewisten haben beschlossen, Petersburg zu räumen, da sich die Armee weigert, weiter zu kämpfen. Die Arbeiter aller Berufe haben den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen.

Selkingsfors, 18. Okt. Die Engländer fühlen sich in Riga seit dem siegreichen Vordringen der russischen Westarmee nicht mehr sicher. Die Ketten und Eisenwerkzeuge, die die Waffen weg, weil sie nicht mehr für Englands Interessen bluten wollten. Umanis ist nach Westen geflohen. In der Stadt wird geplündert. Bewaffnete Weiber schweifen durch die Straßen. — Fürst Kwalow forderte von der litauischen Regierung eine Erklärung, welchem Zweck die Zusammenziehung der litauischen Truppen dienen solle.

Die Amerikaner in Oberschlesien.

London, 18. Okt. 5000 amerikanische Truppen sind am 16. Oktober in Newport eingeschifft worden. Sie werden Oberschlesien besetzen.

Verzicht Wilsons?

Paris, 18. Okt. Nach einer Meldung aus Washington soll Wilson im Begriff sein, auf sein Amt zu verzichten.

Schwerer Unfall des Abgeordneten Gröber.

Berlin, 18. Okt. Der Zentrumsführer, Abg. Gröber, erlitt heute nachmittag auf dem Wege zur Nationalversammlung einen schweren Unfall und wurde obdachlos. Er wurde bewußtlos in das Reichstagsgebäude ge-

tragen, wo sich sofort mehrere Ärzte um ihn bemühten. Näheres über die Art seines Unfalls kann noch nicht mitgeteilt werden, da Abg. Gröber noch ohne Bewußtsein ist. (Nach WTB. hat sich Abg. Gröber bald wieder erholt.)

Kassel, 18. Okt. Der kommissarische Landrat in Schmalkalden (Soz.) ist bei der ersten Kreisversammlung von den Unabhängigen, die einen eigenen Landratskandidaten aufgestellt hatten, tätlich angegriffen worden. Zwei Nationalistische Reichswehrtruppen sind in Schmalkalden eingedrungen.

London, 18. Okt. Nach amtlichen Angaben hat Großbritannien durch feindliche Operationen im Krieg 2497 Schiffe mit 7 759 090 Tonnen verloren, 14 287 Menschen verloren das Leben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Oktober 1918

Die württ. Verfassungskommission Nr. 783 enthält ein Verzeichnis der aus franz. Gefangenschaft zurückgehrtten Austauschgefangenen und verzeichnet u. a. folgende Namen: Hornist Johann Prof., Oberhauget, bish. in Gefgsh. v. d. L. Edwin Gröbe, Nagold, zuletzt in der Schweiz; Gebr. Friedrich Dietele, Zurlinden, bish. vermisst, in Gefgsh. Christian Schneible, Württemberg, in Gefgsh. (Nachr. gem.) Eugen Klink, Gündringen, bish. vermisst, in Gefgsh. Gottlieb Walz, Egenhausen, bish. vermisst, in Gefgsh. Karl Schneider, Dornstetten, bish. vermisst, in Gefgsh. Bjellw. Gottlieb Fährner, Dornstetten, bish. vermisst, in Gefgsh. Alfz. Christian Braus, Lumligen, verw. (Nachr. gem.) Wilhelm Maß, Freudenstadt, in Gefgsh.

* Übertragen wurde eine Oberrealschule an der Latein- und Realschule in Nagold dem Hilfslehrer Heinrich Waldmann an der Realschule in Künzelsau, ferner eine händige Behörde in Nagold dem Volksschulrektor Kiefner in Ostmetzingen, Ost. Baltringen, unter gleichzeitiger Bestellung zum Volksschulrektor in Nagold.

* Übertragen wurde dem Eisenbahninspektor A. Leimann, Vorstand der Eisenbahninspektion Horb, die Stelle des Vorstands der Eisenbahninspektion Albstadt in der Direktion der Eisenbahninspektion Albstadt.

Leichenfund. Bei dem am Samstag bereits gemeldeten Leichenfund in der Forstheim harte es sich um den infolge Sauerwut freiwillig aus dem Leben geschiedenen H. Dextler von Nagold, der in Ebenhäuser angefallen war.

Groß-Stuttgart zählt jetzt rund 311 000 Einwohner (1910 286 000, 1. Dez. 1918 295 000). Der Anstieg von damals bis heute ist also sehr bedeutend.

— Heimkehr der Kriegsgefangenen. Vom 2. Oktober an werden 14 Tage lang je 2000 Kriegsgefangene aus England abgeführt. Die englischen Lager in Frankreich sollen am 20. Oktober geräumt sein.

— Die Liebesgaben der Soldaten für die heimkehrenden Kriegsgefangenen sind recht wertvoll. Das Paket enthält 800 Gramm Fleischkonserve, 600 Gramm Gemüsekonzerven, 2 Pfund Würfelzucker, 1 Pfund Reis, 1/2 Pfund Schokolade, 340 Gramm Seife, 1/4 Pfund gebrannten Bohnenkaffee, 2 Stück Feinseife, 10 Zigaretten, 20 Zigaretten und 2 Schachteln Streichhölzer.

— Verkauf der Kriegsgüter. Die Regierung hat, wie der „Frankf. Jtg.“ geschrieben wird, die sämtlichen Bestände der Heeresverwaltung an Kriegsgütern an ein Konsortium von Schulkindern verkauft. Die Bestände sind von Sachverständigen auf 10 Mill. Mark geschätzt worden. Der Uebernahmepreis durch das Konsortium beträgt 5 Mill. Mark. Angesichts der überaus großen Knappheit an Leder und der dadurch abgegeben hat. Bei Verlust, Minderung und Beschädigung der aufbewahrten Gegenstände haftet die Eisenbahn für den nachgewiesenen Schaden, jedoch nur bis zum Höchstbetrag von 100 Mark für das Stück. Ueber die Haftpflichtfrage über die Höchstgrenze hinaus ist schon sehr oft gestritten worden. Die Rechtsprechung hat sich jedoch erst neuerdings auf den Standpunkt gestellt, daß die Eisenbahn über den Betrag von 100 M. hinaus nicht haften müsse. So auch das Kammergericht Berlin durch Entscheidung vom 11. März 1919. Das Gericht hielt sich lediglich an die in Ziffer 8 des Par. 39 E.O. enthaltene auf der Rückseite des Aufbewahrungsscheines abgedruckte Vertragsbestimmung.

In dieser Auffassung liegt eine Verkennung der rechtlichen Verhältnisse. Das Gericht hat den Erhaltungswert nur im Hinblick auf Par. 39 E.O. in Verbindung mit Par. 688 B.O. geprüft, nicht aber erwogen, wie die Bestimmungen des Par. 688 B.O. mit denen der Paragraphen 463 und 471 B.O. in Einklang zu bringen sind. Deswegen hat die vielfach unkritische Frage der Haftpflichtbestimmung im Eisenbahnvertragsvertrag auch durch das neuerliche Erkenntnis des Kammergerichts zu Berlin noch keine genügende Klärung gefunden. Dem in dieser Richtung geschädigten Reisepublikum bleibt nach wie vor nichts anderes übrig, als von Fall zu Fall eine erneute gerichtliche Entscheidung zu suchen, um unter Aufhebung der meines Erachtens nichtigen Ausfuhrungsbestimmungen des Par. 39 E.O. und unter nachdrücklichem Hinweis auf die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches anstelle des angebotenen Minimalbetrags in 100 Mark die Vergütung des vielfach höheren Schadens zu erlangen.

Verkehrsanwalt W. Brodbeck, Stuttgart.

Die Leidenschaft für Brannt- und Neizmittel aller Art, wie Opium, Kokain usw., die in den Vereinigten Staaten durch das Alkoholverbot außerordentlich gesteigert worden ist, wird mit den schärfsten Mitteln bekämpft. So hat die „Narcotic Commission“ des

bedingten hohen Preise aller Artikel aus Leder, insbesondere von Schuhwaren, überwiegt der niedrige Preis, den das Konsortium zu bezahlen hat gegenüber dem Schätzungspreis. Und man darf gespannt sein, welchen Preis die Kriegsgüter angenommen haben, bis sie in die Hand des Verbrauchers kommen.

— Städtischer Verkehr. Auf den württ. Eisenbahnen werden vom 21. bis 25. Oktober Güter- und Frachttügel nicht angenommen mit Ausnahme von Lebensmitteln, Getränken und Verpackungsmaterial h. h. u.

— Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen betragen im August 1919 im Personenverkehr 179,90 Millionen Mark (gegen das Vorjahr mehr 30,10 Millionen) und im Güterverkehr 264,80 Millionen Mark (mehr 26,5 Mill. M.). Zu berücksichtigen sind dabei die erheblichen Tarifserhöhungen.

— Kartoffelversorgung. Die Reichsregierung hat mit Dänemark und Polen Verträge über Lieferung von Kartoffeln abgeschlossen. Die Preise sind sehr hoch.

— Die Zwangsbewirtschaftung von Kork und Korkwaren wurde aufgehoben.

— Der Eisenpreis. Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Vorschlag, den Preis für inländisches Eisen dem (höheren) Weltmarktpreis anzupassen, nicht zugestimmt. Die Preise für Erzeugnisse des Stahlwerksverbands werden vorerst beibehalten, also nicht erhöht für Lieferungen des Rohstoffsverbands nach dem 1. Oktober wird der Preis nachträglich festgelegt.

— Die Verfeuerung von Kohle, aus dem wichtigen Produkte wie Benzol, Dieselöl, Heizöl, Naphtalin u. a. gewonnen werden, ist vom Reichswirtschaftsministerium verboten worden.

— Kleinfahrt. Das Ausland sucht aus Deutschland Kohle zu höchsten Preisen zu erlangen. Da aber durch Abfluß unserer Bestände von Kleinfahrt die deutsche Landwirtschaft schwer geschädigt würde, werden jedenfalls bis Jahres Ende keine Ausfuhrbewilligungen erteilt.

— 1 Million tägliches Defizit. Nach einer Mitteilung des hies. Finanzministers Dr. Wirth weisen die Einnahmen der badischen Staatsbahnen vom 1. Oktober an einen täglichen Fehlbetrag von 1 Million Mark auf. In der Zeit vom 17. September bis 15. Oktober ist die Eisenbahn von 85 auf 116,2 Mill. gestiegen. Der Minister sprach sich gegen die von den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn geforderte neue Teuerungszulage in Höhe von 85 Millionen aus, da dann auch den übrigen Beamten eine Zulage gewährt werden müßte, so würde insgesamt ein Aufwand von 170 Mill. verursacht.

— Deutsch-schweizerischer Luftverkehr. Am Freitag nachmittag ist das erste Flugzeug der schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft von Friedrichshafen in H. r. eingetroffen. Die Fahrt dauerte 38 Minuten.

— Diebstahl. (Hautdiebstahl.) Einem Gantbacher Blechhändler sind von seinem Lager von G. r. für 2-3000 M. Rohhäute gestohlen worden. Der Dieb dürfte ein Fuhrwerk bei sich gehabt haben.

— Diebstahl. (Hautdiebstahl.) In kurzer Zeit ist in dem Landhaus einer Stuttgarter Familie zum zweitenmal eingebrochen und viel gestohlen worden.

Freudenstadt, 17. Okt. (Freudenstadt und die Jungen krank.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats führte Amtsbürgermeister Kentscher aus, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß mit einem Anbruch von Lungenerkrankungen, und zwar auch von ansteckenden Lungenerkrankungen nach den Infektionsorten zu rechnen sei. Die Tuberkulose habe namentlich in den Städten derart überhand genommen, daß die Kranken Sogarden, mit gesunder Luft und sonst gesunden Verhältnissen zur Heilung ihres Leidens aufzusuchen trachten. Es sei auch da und dort schon Be-

Staats Kommando befohlen, daß alle, die solche Heilmittel kaufen wollen, sich in eine Liste einschreiben lassen müssen und dann nur diesen „Alkohol-Erfah“ auf Karten erhalten. Da der heimliche Verkauf der Kartons fast völlig unterbunden ist, so sammelten sich Tausende von Opfern der Opium- und Kokainsucht vor dem Regierungslokal; Millionäre kamen in Automobilen vorgefahren, und Frauen in den kostbarsten Toiletten drängten sich neben den ärmlichsten Erscheinungen heran. Es kam zu wilden Szenen, da die Masse sich schon lange vor der Eröffnung des Büros stautte und jeder nach vorn drängte, um eine Karte zu erhalten. Am ersten Tage wurden 8000 Personen in die Liste eingeschrieben, und viele Tausende warteten noch, um an den folgenden Tagen ihr Heil zu versuchen. Man will diesen Leuten, die von ihrem Kaufmitteln nicht lassen können, zunächst einmal eine Galgenfrist von zwei Monaten gewähren, in denen sie auf Karten immer geringer werdende Mengen erhalten. Wenn sie nach dieser Zeit nicht geheilt sind und die weitere Zuweisung von Kaufmitteln verlangen, sollen sie zu Entziehungskuren in Krankenhäuser zwangsweise überführt werden. Solche Entziehungskuren für Opium- und Kokainabhängige werden jetzt zahlreich in den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen; man benutzt dazu z. B. die früheren Erziehungsanstalten für Alkoholiker, die nicht mehr gebraucht werden. Die Wirkung des Alkoholverbotes macht sich immer mehr bemerkbar. So hat der Verbrauch von Zucker um Juni um 100 000 Tonnen zugenommen, und man rechnet für den Juli mit einer noch größeren Steigerung. Wer nicht mehr trinken kann, wendet sich in höherem Maße dem Genuß von Säugigkeiten zu. Die wichtigste Frage, die noch zur Erörterung steht, ist die, inwiefern das Trinken von Alkohol bei Tisch zu Hause erlaubt sein wird. Nach der jetzigen Handhabung des Gesetzes kann jeder die Alkoholmengen ruhig verzehren, die er vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erwarbt. Die Trinkfreunde können also ihre wohlgefüllten Keller noch leeren, ohne eine peinliche Ueberwachung durch die Behörden befürchten zu müssen.

Vermischtes.

Beiwahrungs- und Haftpflicht der Eisenbahn bei Handgepäck.

Bei Gegenständen, die der Reisende als Handgepäck mit sich führt und der Eisenbahn vor und nach der Reise zur Aufbewahrung übergibt, haftet dieselbe als Verwahrer in Gemäßheit der Paragraphen 688 bis 700 B.O., und zwar unmittelbar, also weder solidarisch mit dem Beauftragten noch subsidiär. Die Bestimmungen über die Aufbewahrung von Handgepäck sind in dem Par. 39 E.O. zu finden. Nach diesem Paragraphen hat die Eisenbahn auf Stationen, wo Reisegepäck abgesetzt wird, möglichst Vorkehrungen zu treffen, die dem Reisenden ermöglichen, gegen die taritmäßig festgesetzte Gebühr sein Gepäck zur vorübergehenden Verwahrung niederzulegen. Auf größeren Bahnhöfen sind eigens hierzu eingerichtete lässige Aufbewahrungsräume beträchtlich, darüber Handgepäckaufbewahrungshellen vorhanden. Die höchst zulässige Aufbewahrungsdauer beträgt acht Tage, darüber hinaus nur auf besonderen Antrag des Aufgebers. Bei der Aufgabe erhält der Reisende den sog. Aufbewahrungsschein, der ihm für die Zurückverlangung als Ausweis zu dienen hat. Gelder, Wertpapiere und Kostbarkeiten sowie leicht verderbliche, feuergefährliche und abstrichende Gegenstände sind von der Aufbewahrung ausgeschlossen, ferner kann mangelhaft verpacktes Gepäck zurückgewiesen werden, eine bahnhafte Bescheinigung über schlechte Verpackung ist zulässig. Für unverschlossene Gegenstände, die sich in Mänteln und dergl. befinden, haftet die Bahn nicht. Verlangt der Aufgeber sein Gepäck ohne Hinterlegungsschein zurück, so findet die Rücklieferung nur unter Vorzeigung von Ausweisen, Abgabe eines Reverses oder Sicherheitsleistung statt. Wird das Gepäck innerhalb der höchst zulässigen Aufbewahrungsdauer nicht abverlangt, so wird die Sache als Fundsache und nach den gesetzlich hierfür geltenden Bestimmungen behandelt. Die Eisenbahn bei Verlusten nur dann, wenn der Reisende das Ge-

umhingung eingetreten. Verschiedentlich sei er schon gefragt worden, ob damit zu rechnen sei. Er glaube, daß eine Stadt wie Freudenstadt alle Veranlassung habe, gleich im ersten Stadium dazu Stellung zu nehmen. Deshalb habe er diesen Punkt auf die heutige Tagesordnung gesetzt zur Verhütung des Pöbels und zur Anwendung für solche, die die Neigung haben könnten, sich als schwer lungenseidend hierher zu begeben. Er privatim sei der Meinung, daß Freudenstadt verwüde seines Klimas für Lungenseidende sich nicht eignet. So gut die Luft sei, so schmerzlich mühten Leute, die erstler lungentranke sind, die Temperaturschwankungen mit denen man hier zu rechnen habe, empfinden. Außerdem wäre es für die Luftkur von schwerwiegendem Nachteil, wenn wir hierher etwa eine Station für Lungenseidende bekommen würden. In der sich daran anschließenden Aussprache wird dem Standpunkt, daß das hiesige Klima den Lungenseidenden nicht zuträglich sei, allgemein zugestimmt und kein Zweifel darüber gelassen, daß man Lungentranke zu einem Kuraufenthalt hier nicht zu beherbergen wünscht.

Heilbronn, 18. Okt. (Salzwert.) Das hiesige Salzwerk hat einen Ertrag von 815 343 Mark (im Vorjahr 1 119 931 Mk.) aufzuweisen, der Anteil der Stadt beträgt 81 303 Mk. (125 722 Mk.). Die Dividende wurde auf 10 Prozent festgesetzt.

Mühlader, 18. Okt. (Seltjames Zusammenreffen.) Im benachbarten badiſchen Eutingen brannte gestern nachmittags das Sägewerk von stark vollständig ab, wodurch ein Schaden von 80—100 000 Mk. entstand. Der Besitzer war gerade bei einer Hausarbeitsleistung eines früheren Arbeiters. Dieser Arbeiter hatte dem stark 70 000 Mk. gestohlen und dafür Hausrat angekauft. Das Sägewerk brannte nun gerade zu der Zeit ab, als die Versicherung stattfand.

Neutlingen, 18. Okt. (Gesundenes Diebesgut.) In Gmündersdorf fanden sich bei einer Hausdurchsuchung wegen eines Diebstahls von 1500 Mk. in Bierlingen auch ein größerer Betrag Kriegsanleihebescheine, die auch gestohlen sind.

Gegen Schieber und Schleichhändler!

Der Kampf gegen das Schieber- und Schleichhändlerum ist jetzt auf der ganzen Linie entbrannt. In den Bezirken mehren sich die Meldungen über die Beschlagnahme von schwarzgeschlachtetem Fleisch von verhöhenen Vieh, Getreide, Tabak und Ähnl. An einzelnen Plätzen ist man schon auf weitverzweigte Netze von Schieberunternehmungen gestoßen. Erst bei der Zusammenstellung dieser Notizen aus den verschiedenen Bezirken erhält man einen Ueberblick über die Ausdehnung, die das gemeingefährliche Treiben der Schieber im ganzen Land gefunden hat.

Die verhöhenen Lebensmittel wandern zum größten Teil in die Wirtschaften und Gasthöfe der Städte, wo sie aber nur einem verschwindend kleinen Teil der hungernden Bevölkerung zu Gute kommen, meist wieder jenem Teil, der durch Schiebergeschäfte so viel Geld verdient hat, daß er sich die teuren Fleischgerichte außerhalb des Hauses leisten kann. Der Landwirt, der die Stadt besucht und im Gasthof speist, erhält dann, wenn er ein hinten herum gut verjorztes Wirtschaftsbau besucht, ein ganz falsches Bild von der wahren Ernährungslage der Städte. In den Städten gibt es ja alles zu kaufen, so hört man immer und immer wieder auf dem Lande sagen. Ja wohl, in den Gasthäusern zu Preisen, die der normale Bürger für sich und seine Familie nicht erschwingen kann. In den Haushaltungen sieht es aber umso trauriger aus. Da gibt es Sonntags ein winzig Stückerl Fleisch für die ganze Familie. Hier sind zur Sage geworden. Milch erhalten Erwachsene kaum mehr, selbst Kinder bekommen vom 6. Jahr ab nur noch ein ¼ Liter, und auch diese geringe Menge ist in Frage gestellt, wenn die Milchlieferung derart weiter sinkt, wie in den letzten Monaten.

So erfreuliche Ergebnisse das feste Zugreifen der Regierung gegen Schieber und Schleichhändler auch bereits gezeigt hat, so ist es doch bis jetzt nicht möglich gewesen, das ganze lichtscheue Gewerbe an der Wurzel zu treffen. Die Mittel und Hilfskräfte der Regierung reichen bei weitem nicht aus, um diese Gesellschaft, die alle Kräfte und Schleichwege kennt, in ihrer Mehrheit unschädlich zu machen. Hier muß jeder Bürger in Stadt und Land mit eingreifen und jeden Fall, der ihm bekannt wird, rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Es muß ein wahres Volksgesicht hereinbrechen über diese Schädlinge, die das Lebensmark unseres Landes ausfangen.

Gleichzeitig aber soll sich auch jeder bemühen, bei der ländlichen und städtischen Bevölkerung aufklärend zu wirken, indem er immer wieder auf die furchtbare Gefahr hinweist, die unserm Volksganzen droht, wenn die Ernährung der Städte infolge mangelnder Zufuhr vom Lande zusammenbricht. Eine solche Katastrophe bliebe nicht auf die Städte beschränkt. Sie würde unser ganzes engeres und weiteres Vaterland mit in ihren Strudel reißen. Der Bauer wäre davon ebenso schwer betroffen, wie der Städter. Denn Besitz und Erwerb haben nur dann Wert und Bestand, wenn das Staatsganze erhalten bleibt. Die Städter aber soll man immer wieder ermahnen, auch ihr Teil beizutragen zur Wiedergewinnung unserer Lebensmittelversorgung. Auch von den Städtern wird viel gefordert. Es wird immer heftiger gegen die Regierung losgezogen, daß sie nicht energischer gegen die Schieber und Bucherer vorgehe; aber dabei macht sich die Neugier der Städter kein Gewissen daraus, als Dampfer durch Anbieter unsinniger Preise den Buchergeist immer wieder in die ländliche Bevölkerung hineinzutragen. Hier müßte stärkere Selbstzucht zum Wohle der Allgemeinheit gelbt werden.

Daß es durch gütiges Ermahnen und durch Aufklärung gelingen könnte, die Gesellschaft der gewerbmäßigen Schieber und Schleichhändler zur moralischen Umkehr zu bringen und auf den rechten Weg zurückzuführen, das halten wir allerdings für ausgeschlossen. Hier hilft nur eines: rücksichtsloser Kampf und rücksichtslose Bestrafung! In der Beurteilung dieses Krebschadens am deutschen Volksganzen sind sich alle anständig denkenden Kreise in Stadt und Land einig. Die Regierung ist entschlossen, den Kampf mit diesem Verbrechertum, denn um nichts anderes handelt es sich, mit aller Entschiedenheit aufzunehmen. Zugleich aber geht der Ruf an die ganze Bevölkerung, sich in diesem Kampf entschlossen hinter die Regierung und ihre Organe zu stellen, damit endlich einmal unsere Lebensmittelversorgung der so dringend notwendigen Befahrung zugeführt wird.

Vermischte

Prinz Georg von Bayern, der älteste Sohn des Herzogs von Bayern, hat sich dem Studium der Theologie zugewandt.

Der Sternhimmel bietet gegenwärtig die Seltenheit, daß vor Sonnenaufgang sechs Planeten gleichzeitig am Himmel stehen. Allerdings sind sie nicht alle, so Merkur, mit bloßem Auge sichtbar, dafür leuchten andere, besonders Jupiter und namentlich Venus, in ihrem höchsten Glanze. Die fünf Planeten Venus, Mars, Jupiter, Saturn und Neptun stehen alle beisammen in dem ausgedehnten Sternbild des Löwen mit dem Stern erster Größe Regulus. Jupiter geht zuerst auf, und zwar schon vor Mitternacht; ganz nahe bei ihm befindet sich Neptun. Der beiden folgt Mars, dann kommt Saturn und zuletzt Venus, die etwa um 2 Uhr morgens aufgeht und am 20. Oktober ihren höchsten Glanz erreicht. Am 24. Oktober wird Mars ganz nahe am Saturn vorbeiziehen, so daß beide zusammen im Gesichtsfeld eines Fernrohrs zu sehen sind. In diesen beiden Tagen tritt nun noch die Sichel des abnehmenden Mondes hinzu. Am 17. Oktober ging der Mond an Jupiter und Neptun, am 19. an Mars und Saturn vorbei, am 20. wird er an Venus vorbeiziehen, bei klarem Himmel ein Anblick von seltener Großartigkeit.

Der Weizenpreis. Bekanntlich ist — mit Ausnahme von Argentinien und Australien — der Weizenpreis in Deutschland am niedrigsten. Nach der amerikanischen Weltpreiskonferenz ist das Verhältnis in amerikanischen Währung umgerechnet, folgendes: Deutschland 1 Bushel (37,25 Pfd.) = 2,10 Dollar (8,40 Mark). In England ist der Preis etwas höher, in Frankreich, Spanien, Portugal steigt er fast auf den doppelten Betrag (rund 4 Dollar) und in Italien ist der Preis am höchsten: 4,33 Dollar für das gleiche Quantum. Selbst in Ländern, die Weizen ausführen, ist der Preis etwas höher als in Deutschland; in den Vereinigten Staaten 2,40 Dollar, in Ägypten 2,36 Dollar und in Neuguinea 2,67 Dollar. Am billigsten ist der Weizen in Australien mit 1,44 Doll. und in Argentinien mit 1,56 Doll.

Aufs Reibhorn. Den Bemühungen des Oesterreichischen Alpenvereins ist es gelungen, den Bächler des Probsthauses am Reibhorn zu veranlassen, dieses Jahr auch über den Winter oben zu bleiben und die Schutzhütte notdürftig zu bewirtschaften. Durch das Vorhandensein einer bequemen und warmen Unterkunft wird die sonst ziemlich beschwerliche Skitour auf das 2251 Meter hohe Reibhorn sehr erleichtert. Das Reibhornhaus besitzt auch eine Telephonstille (Amt Oberstdorf), so daß man sich jederzeit über die Schneeverhältnisse erkundigen kann. Für einfaches, warmes Essen und Getränk ist gesorgt.

Von der Maße totgebissen. In Neutlingen wurde ein neugeborener Knolling in einem unbewachten Augenblick von der Hauskatze derart am Kopfe angebissen, daß das arme Kind bald darauf starb.

Vernünftig. Der Gemeinderat von Regau bei Memmingen hat allen jungen Leuten unter 17 Jahren den Besuch öffentlicher Lokale verboten.

Kohlenförderung in Bayern. Die Kohlenindustrie in der bayerischen Oberpfalz (Braunkohle) hat einen gewaltigen Aufschwung genommen. Vom Schwarzeneck der Werk allein gelangen täglich 50—60 Wagen, vom Baslerdorfer Werk 3—4 Eisenbahnzüge zum Verlande.

Kälteferien. Da wegen Brennstoffmangels die Schulen in Dresden noch nicht geheizt werden, so belanzen die Schüler am letzten Montag bei 2 Grad Celsius Wärme Kälteferien.

Spielhölle. In Paviß bei Leipzig drangen 6 maskierte, mit Revolvern und Gummiknüppeln bewaffnete Räuber in Militärform in ein Spielzimmer eines Gasthauses und nahmen der Spielergesellschaft 60 000 Mark ab.

Schiebung. In Buer (Westfalen) wurde ein Eisenbahnwagen mit 4500 neuen Arbeiteranzügen, die verschoben werden sollten, angehalten. Der Berliner Händler hätte an der Sendung 50 000 Mark verdient. Die Waren wurden beschlagnahmt.

Die Korruption. Der Abg. Janssen veröffentlicht aufseherregende Berichte über riesige Schiebungungen im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld. Die Werte, die bei diesen Schiebungungen in Betracht kommen, wurden allein für den Bahnhof Düsseldorf-Neisloß auf monatlich 60 Millionen Mark geschätzt. Die Schmiergelder, die an höhere Beamte gezahlt wurden, würden auf monatlich 6 Millionen Mark berechnet. Sogar den Mitgliedern des von der Eisenbahndirektion Elberfeld eingesetzten Untersuchungsausschusses wurden Schmiergelder in Höhe von 2 Millionen angeboten. Unter den Schiebern gibt es bestimmte Sätze für die Bestechungsbeträge. Ein Lokomotivführer erhält 4—5000 Mk., ein Eisenbahnassistent 20 000 Mk. für einen verschobenen Eisenbahnwagen. Ähnliche Zustände hätten sich auf fast allen Bahnhöfen im Grenzbezirk herausgestellt.

Nur Geschäft. Einer Neuperter Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge hat der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard im Villardviertel des 5. Avenue in New York das Prachtgebäude des Dollars Königs Gould für eine halbe Million Dollars gekauft. Gerard hat sich durch seine Bücher und seine Tüchtigkeit Deutschland ein Vermögen erworben.

Im Flug von New York nach San Francisco. Als erster von den Teilnehmern an dem großen Flug New York—San Francisco ist Leutnant Reynolds in San Francisco eingetroffen. Er legt die über 4300 Km. lange Strecke in 24 Stunden 28 Minuten 48 Sekunden ausschließlich der Landung zurecht, was einer Geschwindigkeit von 173 Km. in der Stunde entspricht. Die ganze Fahrt nahm 3 Tage 8 Stunden 4 Minuten in Anspruch.

Gewinnung von Wasserkräften. Bei dem Ausbau des Main-Donaukanals ist nach einem Plan, der gegenwärtig in München ausgearbeitet wird, neben der Schiffstraße die Gewinnung einer Großkraftquelle ins Auge gefaßt. Durch Aufbarmachung der überschüssigen Wassermengen, besonders des Lechs, die in das um 200 Metern tiefer gelegene Flußsystem des Mains abgeleitet werden, soll eine Kraftleistung von 500 000 Pferdekraften gewonnen werden.

Eisenbahnunfall. Bei der Arbergstation Da-Laas stieß am 17. Oktober infolge Schneegestäubens der Frischzug Innsbruck—Bregenz mit einem anderen Zug zusammen. Ein Mann ist tot, 5 Reisende sind verwundet.

Haubmord. In Schwazewo (Westr.) wurde die aus 8 Köpfen bestehende Familie des Besitzers Blod ermordet.

Schmuggler. Die französische Behörde in Mainz hat 7 französische Offiziere und 16 französische und deutsche Händler wegen Schmuggels verhaften lassen.

Handel und Verkehr.

Regeld, 16. Okt. (Ost- und Gemüswert.) Zufuhr ca. 250 Kiste Tafelbirnen und Äpfel. Mostobst sehr wertig. Zwischgen 10 Kiste. Preis für Tafelbirnen 20 bis 35 $\frac{1}{2}$ pro Pfund. Äpfel 25 bis 40 $\frac{1}{2}$ pro Pfund. Zwischgen 70—80 $\frac{1}{2}$ pro Pfund. Kraut 50 $\frac{1}{2}$ pro Kopf. Alles verkauft.

Letzte Nachrichten.

W.A. Lendorf, 20. Okt. (Havas). Dem „Daily Telegraph“ wird aus New York gemeldet, daß ein neuer Anleihenvertrag im Kapitol unter Haus angenommen wurde, der die Erlaubnis von Deutschen und Russen, die nur die Gelegenheit zur Erwerbung in die Vereinigten Staaten abwarten, ausdrücklich will, dagegen keineswegs diejenigen achtbaren Bürger der alliierten und neutralen Staaten, die längeren oder längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nehmen wollen. Langfristig ist dem Entwurf günstig gestimmt, der erlauben wird, die Einwanderung einzutauschen, während der Kongreß ein vollständiges Programm anerkennen will.

W.A. Madrid, 20. Okt. Der König von Spanien ist am Donnerstag Abend nach Paris abgereist.

W.A. Petersburg, 20. Okt. Die Weiße Armee eroberte die Station Ligowo, 13 Meilen vor Petersburg, Patrouillen sperrten die Eisenbahnbrücke von Toffno an der Pohlstraße nach Moskau.

W.A. Berlin, 20. Okt. Der Verkehr im Nord-Ostseebereich ist für deutsche Dampfer jetzt vollständig lahmgelegt. Die Fischerei an der pommerischen Ostküste ist infolge der Eerre eingestellt.

W.A. Berlin, 20. Okt. Die spanische Regierung beschloß laut „Losischer Zeitung“ in Erwartung einer Stilllegung des Handelsverkehrs mit Deutschland die Zahl der spanischen Konsulin in Deutschland zu vermehren.

W.A. Amsterdam, 19. Okt. Nach einem Bericht der Times aus Kopenhagen, steht der westliche Teil von Kroskald in Brand. Das Geschwader der Alliierten verhindert die holländischen Kriegsschiffe davon, den Hafen zu verlassen, um sich an der Verteidigung von Petersburg zu beteiligen. Aus Paris wird drackslos gemeldet, daß nach Abzug der kommunistischen Truppen aus Petersburg auch die Arbeiter den Feind erhalten haben, die Stadt zu verlassen. Der finnische Reichstag hat in gehaltenen Sitzungen die politische Lage besprochen. Es wird gemeldet, daß die sozialistische und die agrarische Partei in einer gemeinsamen Versammlung beschlossen haben, mit den Bolschewisten Frieden zu handlung anzuknüpfen. Die englische Mission in D. Kirgistan, die schon beschlossen hatte, nach England zurückzukehren, bereitet sich jetzt vor, nach Petersburg zu gehen.

W.A. Berlin, 20. Okt. In der Nacht auf den Sonntag wurde in Braunschweig durch unermittelt gebliebene Verbrecher ein schwerer Angriff auf das Kreisgefängnis unternommen. Circa 20 Handgranaten wurden geschleudert. Die Wachposten schafften gerieten in Gefahr.

Druck und Verlag der W. Meißner'schen Buchdruckerei, Alten für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur.

Geschäftliche Mitteilungen.

Resilgen, 15. Oktober. Das Karl Waigel, Privatier hier, gehörende, an der Kaiserstr. 137 gelegene Wohnhaus mit Garten, ging durch Kauf in den Besitz der Fr. Friedr. Herz, Seifenfabrikanten Bld. hier, in Arbach, über. — Der Abschluß erfolgte durch das Immobilien- und Hypothekengeschäft Albert Brückner in Dorb. o. N.

Altensteig-Stadt.
Von der Landesbedarfsstelle wurden durch Veranlassung des
Kommunalverbands angeboten:

Bergschuhe
zum Preise von 60 Mk. das Paar,
getragene und wieder instandgesetzte Hemden
zu 3.20 Mk. das Stück,
getragene und wieder instandgesetzte Unterhosen
zu 3.20 Mk. das Stück,
neue Einheitshemden
zu 6.25 Mk. das Stück.
Bestellungen sind spätestens bis Donnerstag, den 23. d. M.
beim Stadtschultheißenamt anzubringen.
Den 20. Oktober 1919.

Stadtschultheißenamt:
Welker.

**Der Schwäbische
Bund
Eine Monatschrift
aus Oberdeutschland**

Herausgeber: Hans Heinrich Ehler,
Herm. Wiffenhardter, Dr. G. Schmückle
Verlag „Der Schwäbische Bund“ G. m. b. H.
Stroeder und Schröder in Stuttgart.

Monatlich ein Heft von 96 Seiten Gr.-Oktav.
Illustriert. Reichhaltiger und interessanter Inhalt.

Preis für das Vierteljahr Mark 6.—
Das Einzelheft Mark 2.50

Zu beziehen durch die

W. Kiefer'sche Buchhdl.
Inhaber: E. Kauf, Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 23. Oktober 1919
in unser Gasthaus zum Waldhorn
freundlichst einzuladen.

Hans Schill, Koch

Sohn des Konrad Schill, Metzgermeisters

Luise Hummel

Tochter des + Albert Hummel, Waldhorn.

Ausgang um 12 Uhr.

Gesellschafts-Sägen

welche Handelsware prompt liefern können, werden um Auf-
gabe ihrer Adressen gebeten.

Gef. Angebote unter Nr. 25 an die Geschäftsst. d. Bl.

Altensteig-Stadt.
Begen
Lebensmittelmarke 27
werden am Dienstag, den 21.
d. M. bei
Kau, Beck und Luz
100 Gr. Weiz
zu 48 Pfg. pro Pfund,
125 Gr. Branpen
zu 44 Pfg. pro Pfund,
90 Gr. Grütze
zu 44 Pfg. pro Pfund und
35 Gr. Sago
zu 1.30 Mk. pro Pfund
abgegeben.
Den 20. Okt. 1919.
Stadtschulth.-Amt.
Altensteig-Stadt.

Lebensmittelmarke 28
entfallen
200 Gr. Reis
zu 2 Mk. pro Pfund,
250 Gr. Haferflocken
zu 82 Pfg. pro Pfd. und
500 Gr. Erbsen
zu 1.25 pro Pfund
welche am Mittwoch, den 22.
d. M. bei
**Henfler, Schmid, Schwarz,
Welker, Flaig u. Bühler**
abgeholt werden können.
Den 20. Oktober 1919.
Stadtsch.-Amt.

Verloren
ging auf der Poststraße Altensteig
bis Spielberg ein Körbchen. (In-
halt: Kuchen, Jacke und Socken.
Der Finder wird gebeten, dasselbe
gegen Belohnung abzugeben bei
Frau Verw.-Aktuar Maier
Altensteig.

Verloren
ging Samstag 18. d. M. abends mit
dem leeren Zug Nagold-Altensteig
auf der Strecke Nag.-Stadtbahnhof
bis Berned von einem Lehrling ein
Segeltuch-Kucksack
mit Inhalt (Ciz., Cigaretten und
Wäsche gez. F. B.)
Gefunden
wurde dann von dem Betr. auf dem
Bahnhof zwischen Eshausen und
Berned ein anderer Kucksack
mit Inhalt.
Der Finder bezw. Eigentümer
wird gebeten, sich bei der Exp. die-
ser Zeitung zu melden.

**Droginal-
Bonbons**
schützen vor Husten, Heiserkeit
Erkrankung der Atmungsorgane
zu haben
Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
Telefon 41

Altensteig.
Berl-Kränze, Blätter-
Kränze, Palm-Zweige
sowie Buhetts
sind wieder eingetroffen bei
Chr. Burghard sen.

Nürtingen.
Für die schöne Spende von je 100 Mk. die die Ge-
meinde den aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden
überwies, sprechen ihren
herzlichen Dank
aus.

**Jakob Schauble, Gottlieb Bolle und
Friedrich Bolle, z. Zt. noch in franz. Gfsgsch.**
Altensteig-Stadt.
**Sattlerartikel, Sattlerhand-
werkszeug u. Fahrnisverkauf.**

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich am
Dienstag, den 21. Oktober,
von vormittags 10 Uhr ab
meine noch vorhandenen
Sattlerartikel wie:
Pferdegebisse, Ketten, Schnallen, Ringe, Nägel, Alaun-
leder, einen Rest Seegras, Polsterfedern, 3 m rotbraunen
Pflisch, eine feine Jagdtasche und verschiedenes Andere.
Sämtliches Sattler- u. Tapezierhandwerkszeug
und einen verstellbaren Kummelstock, 1 verstellbare Vock-
leiter, Reckbank, Tapezierdrett, 1 Schraubstock, 1 Farben-
reibstein, 1 Schleifstein, Tapezierbürsten.
Einen großen Warenschrank mit Schiebtüren, einige
Bienenkästen, 1 älteres Bett samt Bettlade, 1 Kinderbett-
lade mit Matratze, 1 Tisch, Stühle, Schranken, 1 Pup-
penstube und -Küche mit Einrichtung, 1 Spinnrad mit
Kugel, 1 guterhaltenen Gehrock u. s. w.

Joh. Braun, Sattlermeister.
Anna Pfeifle
Ernst Roh
Verlobte
Altensteig, Oktober 1919.

Altensteig.
Rein überseeischer
Blätter-Tabak
(Reißschnitt)
offen das Pfd. zu Mk. 22.—
und ausgewogen in 50 Gr. Paletten
empfehl
Karl Henfler sen.
Eisenwarenhdlg.

Kalender für 1920
sind erhältlich bei
W. Kohler, Buchbinder

Schafwolle
in groß. u. klein. Quantität-
ten läuft zu höchsten Preisen
David Kah, Nürtingen.

**Lüchtiges
Zimmermädchen**
oder einfache Stütze, nicht unter 20
Jahren, welches schon in besserem
Haufe in Stellung war, wird in
gutes Haus zu baldigem Eintritt
gesucht. Lohn vierteljährlich Mk.
150—170. Zeugnisse erbeten an
E. W. durch den Verlag d. Bl.

Willkomm-Grüße
für heimkehrende Kriegsg-
fangene sind zu haben in der
W. Kiefer'schen Buchhdlg.

„Nissin“
— Mk. 1.80 —
gegen **Kopfläuse**
Nichts anderes nehmen!
Zu haben in den Apotheken.
S. Rordene.
Calw: Andreas Finkenbein.

